
Wir.JETZT.HIER den Zusammenhalt mit jungen Menschen anpacken!

Veranstaltung des BVkE im Rahmen des Caritaskongresses am 29.03.2019

Pressemitteilung vom 01.04.2019

Berlin, 29.03.2019. Frau Staatssekretärin Juliane Seifert bedankte sich für die Einladung zum Caritaskongress. In Ihrer Rede stellt Sie fest: „Das Aufwachsen in Heimerziehung und Pflegefamilien stellt für Kinder und Jugendliche eine der intensivsten Interventionen unseres Sozialstaats dar“. Deshalb ist am Ende der Hilfe ein Übergang zu gewährleisten, der die Teilhabe für junge benachteiligte junge Menschen ermöglicht. Sie bittet alle, im Sinne des Mottos des Caritaskongresses **Wir.JETZT.HIER**, es anzupacken.

Michaela Heinrich vom Care Leaver e.V. erzählte über ihre persönlichen Erfahrungen im Übergang vom betreuten Wohnen, hin zu einem eigenständigen Leben. Das schlimmste war das fehlende familiäre Netzwerk und die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung. Sie resümiert „Care Leaver in Deutschland brauchen – wie in anderen Ländern – einen eigenen Rechtsanspruch „Leaving Care“, damit ihre Rechtsposition im Übergang ins Erwachsenenleben gestärkt und die Übergangsbegleitung auf breiter Basis weiterentwickelt wird.“

Sie fordert für alle Care Leaver:

- Rechtsanspruch „Leaving Care“!
- § 41 Hilfen nach 18 – vom Soll zum Muss!
- § 36 Zuständig bleiben!
- § 8 / 9 Beteiligung & Selbstorganisation stärken!
- § 44 / 45 Übergangskonzepte & Coming back verankern!
- § 92 Kostenheranziehung abschaffen!
- Begleitung, Ausbildung und Wohnraum absichern!

Prof. Wolfgang Schröder lehnt sich an das Motto des Caritaskongresses und fragt „Wie gestalten **Wir.JETZT.HIER** den Zusammenhalt mit jungen Menschen, die bei uns aufgewachsen sind! Auch mit Erreichen der Volljährigkeit bleibt die Verantwortung für junge Menschen, die in stationären Erziehungshilfen aufwachsen, bestehen. Care Leaver brauchen auch nach Hilfeende verlässliche Ansprechpartner_innen im Jugendamt sowie bei freien Trägern der Jugendhilfe, die in ihrem Alltag und in Krisen immer wieder erreichbar sind. In der Diskussion um „Care Leaving“ ist ein grundlegender Wechsel von einer Kultur der Beendigung, hin zu einer Kultur des Wiedersehens notwendig: „Im Übergang sollten die jungen Menschen den Zusammenhalt – **WIR.JETZT.HIER** – spüren. Es gilt die Beziehungen zu den jungen Menschen nicht zu beenden“.

Joachim Klein, Referent des Instituts für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz, stellte das vom BVkE seit Mai 2017 durchgeführte Forschungsprojekt „Care Leaver – stationäre Jugendhilfe und ihre Nachhaltigkeit“ vor. Zurzeit werden 200 Befragungen der Care Leaver aus 28 Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung ausgewertet. Es zeichnen sich erste Tendenzen und Trends ab:

1. Die Care Leaver bewerten die stationäre Hilfe signifikant positiver, wenn sie nach Ende der stationären Hilfe von einer Jugendhilfe ambulant nachbetreut wurden. (Die Hilfe hat dann nach Aussage der Care Leaver mehr geholfen und die langfristige Wirksamkeit wird höher eingeschätzt.) Dieses Ergebnis ist ein klarer Hinweis auf die Bedeutung einer fachlich qualifizierten Nachbetreuung.

2. Schwere/bedeutsame Krisen treten – wenn sie denn kommen – in den meisten Fällen im ersten Jahr nach Beendigung der stationäre Hilfe auf, was dafür spricht, eine zumindest einjährige Nachsorge/-betreuung zu organisieren.
3. Rund 2/3 der Care Leaver berichten darüber, dass sie am Ende ihrer stationären Hilfe spezielle vorbereitende Maßnahmen für die Zeit nach Beendigung der stationären Hilfe erhalten haben. Das bedeutet umgekehrt, dass 1/3 nach eigener Wahrnehmung keine (brauchbaren) Unterstützungsleistungen zur Verselbstständigung durch die Fachkräfte der stationären Einrichtung erhalten haben. Dabei beziehen sich die durchgeführten Maßnahmen am häufigsten auf die spätere Wohnsituation. In weniger als der Hälfte der Fälle gab es nach Aussage der Care Leaver unterstützende Maßnahmen im Hinblick auf rechtliche Angelegenheiten (z. B. Beratung zu Rechtsansprüchen oder Anlaufstellen zur Beantragung von Unterstützungsleistungen). Hier gibt es offensichtlich noch einen deutlichen Nachholbedarf.
4. Knapp ein Drittel der Care Leaver geben an, dass sie an den Planungen für die Zeit nach Beendigung der stationären Hilfe nur teilweise oder sogar (fast) gar nicht beteiligt wurden. Im Hinblick auf die Bedeutung von Partizipation ist dies ein eher kritisches Ergebnis und es sollte auf diesen Punkt noch einmal ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

Fazit:

... es lohnt sich für Care Leaver zu engagieren – die Zeit ist reif.

Herausgegeben vom
Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe e.V.
Karlstraße 40
79104 Freiburg
Telefon: 0761 / 200 760
Fax: 0761 / 200 766
Verantwortlich:
Stephan Hiller
Stephan.hiller@caritas.de
www.bvke.de